

Gestaltung einer Unterrichtsreihe (4 x 45 Minuten) - Sek I

Vom Schulhof und im Freundeskreis kennen viele Schüler*innen das Gefühl, die neusten Trends und coolen Marken tragen zu müssen, um mithalten zu können. Ständig neue Outfits, möglichst zu Taschengeldpreisen. Das setzt nicht nur Schüler*innen unter Druck, sondern auch die Umwelt und viele Menschen in den Ländern des Globalen Südens. Denn die globale Fast Fashion Industrie beruht auf einem enormen Ressourcenverbrauch sowie ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und befeuert Klimawandel und Umweltverschmutzungen.

Gemeinsam können die Schüler*innen jedoch erkennen: Dieses Wirtschaftsmodell und unser eigener Konsum sind veränderbar!

- **Geeignet für:** 5.-9. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und zur Erregung von Aufmerksamkeit für die Problematiken der Fast Fashion Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Quizze und Wettkämpfe sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken der Marktwirtschaft, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel.

In einer Unterrichtsreihe ist genug Zeit, um nach der Erarbeitung der ökologischen und sozialen Ungerechtigkeiten in der Fast Fashion Industrie gemeinsam aktiv zu werden: Die Klasse kann z. B. mit einer Aktion auf dem Schulhof, im Foyer oder in der Aula andere Schüler*innen auf das Thema Fast Fashion und Handlungsmöglichkeiten aufmerksam machen.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

Stunde 1

1. Meine Kleidung und ich - Der Style-Check



Partner*innengespräch anhand eines Fragebogens zum persönlichen Verhältnis zu Mode



Die Schüler*innen setzen sich mit ihrem Modestil und Kleidungskonsum auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Mode ist nicht nur Kleidung. Über das, was wir tragen, drücken wir aus, wer wir sind. Aber oft bewerten uns auch andere aufgrund unserer Kleidung. Das kann uns unter Druck setzen, wir wollen dazugehören und den Trends entsprechen.

Auch viele Schüler*innen kaufen aus verschiedenen Gründen häufig neue Kleidung. Das persönliche Gespräch darüber ermöglicht einen Bezug zur späteren Auseinandersetzung mit den negativen Folgen von Fast Fashion.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 1, 2, 6 und 7.



[Fragebogen](#)

2. Kleingruppenarbeit

B



Gruppenarbeit (und Präsentation) zu verschiedenen Themenaspekten von Fast Fashion



Die Schüler*innen erarbeiten sich selbstständig einen Aspekt von Fast Fashion und werden bei Präsentationen zu diesem Thema zu Expert*innen vor den anderen Schüler*innen der Klasse.



30 min (Gruppenarbeit) + 20 min (Präsentation) in der nächsten Stunde

Die Probleme in der Fast Fashion Industrie sind zahlreich - von langen Lieferketten bis hin zu ungerichteten Löhnen. Doch Siegel und Shops mit fairen und nachhaltigen Marken können uns bei einem bewussten Konsum hilfreich sein. Die Kleingruppenaufgaben geben wahlweise einen Einblick in Aspekte

der Folgen von Fast Fashion oder eröffnen einen Zugang zu Alternativen. Durch die Präsentation der Gruppenergebnisse bekommt die gesamte Klasse einen umfassenden Überblick.

Durchführung: Die Schüler*innen arbeiten in 3-5 Kleingruppen zu:

- > Weltreise einer Jeans
- > Kosten meiner Kleidung
- > Siegelchaos
- > (un)fair einkaufen
- > Fanshop-Recherche

Wir empfehlen die ersten drei Themen in jedem Fall zu nutzen und bei großen Gruppen die anderen beiden zu ergänzen.

Abschließend werden die Ergebnisse zu allen Themen in der Klasse von den jeweiligen Gruppen vorgetragen.



[Arbeitsblätter für die Kleingruppen, inkl. Material zur Vorbereitung durch die Lehrkraft.](#)

3. Hausaufgabe: Fast Fashion zu Hause - Der Kleiderschrank-Check



Überprüfen der eigenen Kleidungsstücke auf Menge, Materialien und Herkunft



Den Schüler*innen wird bewusst, wie viel Kleidung sie besitzen und hinterfragen Konsum und Entsorgung ihrer Kleidung.



30 min (Hausaufgabe)

Oft ist uns nicht bewusst, welche Mengen an Kleidung wir besitzen und wie wenig wir davon nur tragen. Ein Konsumwandel kann jedoch nur beginnen, wenn wir uns bewusst machen, was wir alles schon haben, was wir davon wirklich brauchen und worauf wir verzichten könnten.

Die Schüler*innen werden eingeladen, sich zu Hause Zeit zu nehmen und einen kritischen Blick in den eigenen Kleiderschrank zu werfen. Anhand der vorgegebenen Fragen kommen sie ins Nachdenken über das Ausmaß ihres bisherigen Konsums. Diese Hausaufgabe ist eine gute Grundlage für weitere Gespräche und Reflexionen in der Klasse.



[Arbeitsblatt](#)

Stunde 2

1. Als Auswertung der Hausaufgabe: Style-Positionierungsspiel



Positionierung der Schüler*innen im Raum zu Fragen der Lehrkraft



Die Schüler*innen setzen sich mit dem Ausmaß ihres Kleidungskonsums auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Erwachsene in Deutschland besitzen im Schnitt 95 Kleidungsstücke – und das ohne Unterwäsche und Schuhe. Bis zu 60 neue Teile kaufen sie im Jahr. Kleidung wird seltener getragen, schneller weggeschmissen und trotz überfülltem Kleiderschrank kennen alle den Ausruf: „Ich habe nichts anzuziehen!“

Die Lehrkraft bringt die Klasse mit persönlichen Fragen und Schätzaufgaben zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Kleidung und zum Ausmaß des persönlichen Kleidungskonsums. Durch die Positionierung im Raum kommt die Klasse in Bewegung. Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 2, 7, 8, 9 (mit optionaler Zusatzfrage), 10.



[Anleitung](#)

2. Etiketten-Weltkarte



Eintragen der Herstellungsorten von Kleidung der Schüler*innen auf einer Weltkarte



Die Schüler*innen werden für das globale Ausmaß der Modeindustrie sensibilisiert.



10 min

Eine konventionell hergestellte Jeans (inkl. ihrer Vorprodukte) legt zwischen 50.000 km und 100.000 km zurück, bis sie in Deutschland verkauft wird. Die Fast Fashion Industrie ist global: Baumwollfelder, Fabriken, Nähereien und Färbereien sind dort, wo die Produktion am kostengünstigsten ist. Oft ist es billiger, ein

Kleidungsstück zwischen den Arbeitsschritten tausende Kilometer weit zu verschiffen, statt klimafreundlicher an einem Ort zu produzieren.

Durchführung: Als kurzer Einstieg ins Thema der globalisierten Kleidungsproduktion fordert die Lehrkraft die Schüler*innen auf, die Etiketten ihrer Kleidung nach dem „Made in...?“ zu untersuchen. Die Schüler*innen kommen zur Weltkarte in der Klasse und setzen Markierungen bei den auf den Etiketten genannten Herstellungsorten.



Falls im Klassenzimmer eine Weltkarte hängt, kann diese mit Pins oder abwischbaren Stiften genutzt werden. Alternativ wird eine Karte per Beamer an die Tafel projiziert.

Beim Angebot „Bildung trifft Entwicklung“ ist die Weltkarte „Perspektiven wechseln“ erhältlich. Diese Weltkarte verwendet die Peters-Projektion, welche die Umrisse der Kontinente und Länder flächentreu darstellt und somit Irritationen auslöst und Perspektivwechsel einleitet.

3. Kleingruppenarbeit B



(Gruppenarbeit und) Präsentation zu verschiedenen Themenaspekten von Fast Fashion



Die Schüler*innen erarbeiten sich selbstständig einen Aspekt von Fast Fashion und werden bei Präsentationen zu diesem Thema zu Expert*innen vor den anderen Schüler*innen der Klasse.



30 min (Gruppenarbeit) in der vorherigen Stunde + 20 min (Präsentation)

Die Probleme in der Fast Fashion Industrie sind zahlreich – von langen Lieferketten bis hin zu ungerechten Löhnen. Doch Siegel und Shops mit fairen und nachhaltigen Marken können uns bei einem bewussten Konsum hilfreich sein. Die Kleingruppenaufgaben geben wahlweise einen Einblick in Aspekte der Folgen von Fast Fashion oder eröffnen einen Zugang zu Alternativen. Durch die Präsentation der Gruppenergebnisse bekommt die gesamte Klasse einen umfassenden Überblick.

Durchführung: Die Schüler*innen arbeiten in 3-5 Kleingruppen zu:

- > Weltreise einer Jeans
- > Kosten meiner Kleidung
- > Siegelchaos
- > (un)fair einkaufen
- > Fanshop-Recherche

Wir empfehlen, die ersten drei Themen in jedem Fall zu nutzen und bei großen Gruppen die anderen beiden zu ergänzen.

Abschließend werden die Ergebnisse zu allen Themen in der Klasse von den jeweiligen Gruppen vorgetragen.



[Arbeitsblätter für die Kleingruppen, inkl. Material zur Vorbereitung durch die Lehrkraft.](#)

Stunde 3 & 4

1. Macht „Fast Fashion zum Thema“: In der Öffentlichkeit



Gemeinsame Aktion, z. B. Ausstellung, Straßentheater, Unterschriftensammlung auf dem Schulhof



Die Klasse macht andere Schüler*innen auf die Probleme des Fast Fashion-Konsums aufmerksam. Durch die gemeinsame Aktion identifizieren sich die Schüler*innen mit den Lerninhalten und verbreiten das erlernte Wissen als Multiplikator*innen weiter.



Vorbereitung (45 min)
+ Durchführung (45 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann ohnmächtig machen. Doch nichts hilft besser gegen Ohnmacht als Tatendrang. Und für Konsumwandel gilt: Je mehr Menschen mitmachen, desto wirksamer! Beim Planen und Durchführen einer (schul-)öffentlichkeitswirksamen Aktion erleben sich die Schüler*innen als Multiplikator*innen des zuvor Gelernten

und als Streiter*innen für Veränderung. Das kann über das Thema Fast Fashion hinaus Lust machen auf demokratische Beteiligung und Gespräche über politische Handlungsmöglichkeiten initiieren.

Die Schüler*innen entwickeln gemeinsam eine Idee für ihre Aktion und bereiten sie vor. Für die Durchführung kann es sinnvoll sein, die Unterrichtszeit anzupassen: Es sollten möglichst viele Schüler*innen auf dem Gelände sein. So eignen sich zum Beispiel Pausen. Im Austausch könnte den Schüler*innen in der normalen Unterrichtszeit eine Pause gegeben werden.



[Anleitung und Aktionsideen](#)

[Detaillierte Beschreibung der Aktionsidee „Kleiderberg“](#)

Eine weitere Aktionsidee ist eine Kleidertauschparty auf dem Schulhof, im Foyer, der Aula. [Die Anleitung dafür](#)

[Informationsplakate von „Exit Fast Fashion“](#)